

Konzeptpapier

Gießener Runder Tisch gegen Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens



Vorbemerkung

„Die Zahl antisemitischer Straftaten steigt weiter kontinuierlich an, und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Wesentlich größer ist das Dunkelfeld, also diejenigen Vorfälle, die aus verschiedenen Gründen gar nicht erst zur Anzeige gebracht werden.

Es ist erschreckend, dass antisemitische Narrative mitunter bis in die Mitte der deutschen Gesellschaft anschlussfähig sind und als Bindeglied zwischen gesellschaftlichen Diskursen und extremistischen Ideologien dienen. Dies haben wir zunehmend bei den Protesten gegen die Corona-Schutzmaßnahmen oder bei Kundgebungen zum Nahost-Konflikt gesehen und nehmen es aktuell auch vereinzelt im Zusammenhang mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine wahr. Das Internet dient als Nährboden und stellt einen wesentlichen Dynamisierungsfaktor im aktuellen Antisemitismus dar. Es ist gemeinsame Aufgabe der Sicherheitsbehörden und der Zivilgesellschaft, jeder Form von Antisemitismus entschieden entgegenzutreten.“

Erklärung von Präsident Haldenwang zum Lagebild Antisemitismus 2020/2021 des Bundesamtes für Verfassungsschutz

Wie sehr Antisemitismus aktuell offen zu Tage tritt und zugleich als latentes Problem in unserer Gesellschaft ernst zu nehmen ist, macht das Zitat des Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz eindrücklich deutlich. Diese Beobachtung hat auch für unsere Stadt Gültigkeit. Gleichzeitig leben wir in unserer Stadtgesellschaft mit Jüdinnen und Juden zusammen, die ein Anrecht haben, ihre Religion frei und sichtbar ausüben und dabei in Sicherheit leben zu können.

Die Stadt Gießen erkennt ihre Verantwortung an, wachsam gegen jede Form von Antisemitismus zu sein und sich aktiv gegen Judenfeindlichkeit einzusetzen. Wir können dafür an das jahrelange Engagement zahlreicher Initiativen und Projekte in unserer Stadt anknüpfen und auf ein breites Bündnis gegen Rechtsextremismus aufbauen.

Gleichzeitig sehen wir, dass Antisemitismus nicht allein aus rechtsextremen Gedankengut entspringt, sondern auch in linksextremen oder islamistischen Milieus anzutreffen ist. Antisemitische Denkmuster ragen aber eben auch bis in die Mitte unserer Gesellschaft hinein. Entsprechend müssen Maßnahmen gegen Antisemitismus diese verschiedenen Ursprünge in den Blick nehmen sowie Präventions- und Interventionsmaßnahmen entsprechend ausrichten.

Mit der Installation eines Runden Tisches gegen Antisemitismus will die Universitätsstadt Gießen bestehendes Engagement politisch unterstützen, weitere Handlungsbedarfe erkennen und systematisch und koordiniert weiterentwickeln. Mit dem Runden Tisch macht die Stadt deutlich, dass sie es als eine dauernde Aufgabe versteht, sich mit den Ursachen und den Folgen von Antisemitismus zu beschäftigen. Das schließt die Auseinandersetzung mit anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein.



Der Runde Tisch soll jedoch nicht nur dazu dienen, Antisemitismus in der Gießener Stadtgesellschaft entgegenzutreten, sondern auch die Sichtbarkeit jüdischen Lebens in der Universitätsstadt Gießen in seiner Vielfalt zu stärken.

Zielsetzung

Ziel des Runden Tisches ist es, ein konkretes Maßnahmenpaket in unterschiedlichen Themenfeldern und zugeschnitten auf unterschiedliche Zielgruppen zu entwickeln, mit dem antisemitische Gewalt, Vorurteile und Einstellungen zurückgedrängt werden. Um jüdisches Leben in Gießen jedoch nicht nur aus einem „Opferdiskurs“ heraus zu betrachten, soll der Runde Tisch zugleich Ideen entwickeln, wie jüdisches Leben stärker für die gesamte Stadtgesellschaft erfahrbar gemacht werden kann. Diese einzelnen Maßnahmen sollen aufeinander abgestimmt und in einem Gießener Aktionsplan gegen Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens zusammengeführt werden, der der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Danach soll der Runde Tisch die Umsetzung des Aktionsplanes begleiten und dessen Fortschreibung sichern.

Einberufung und Zusammensetzung

Der Runde Tisch gegen Antisemitismus wird vom Oberbürgermeister einberufen und er benennt dessen Mitglieder. Ihm gehören – neben dem Oberbürgermeister selbst – an:

- Zwei Mitglieder der jüdischen Gemeinde Gießen
- Zwei Vertretungen weiterer Religionsgemeinschaften
- Der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung
- Die Leiterin der Volkshochschule
- Ein*e Vertreter*in des Büros für Integration
- Ein*e Vertreter*in der DEXT-Stelle der Stadt Gießen
- Ein*e Vertreter*in des Ordnungsamts
- Ein*e Vertreter*in der Landespolizei
- Ein*e Vertreter*in des Staatlichen Schulamts
- Ein*e Vertreter*in der Gießener Sekundarschulen
- Ein*e Vertreter*in des Ausländerbeirats
- Ein*e Vertreter*in des Deutschen Gewerkschaftsbunds Gießen
- Ein*e Vertreter*in der Jugendförderung
- Vertreter*innen der Lokalzeitungen
- Ein*e Vertreter*in der Lagergemeinschaft Auschwitz
- Ein*e Vertreter*in der Christlich-Jüdischen Gesellschaft
- Ein*e Vertreter*in des Partnerschaftsvereins Gießen-Netanya
- Ein*e Vertreter*in der Ernst-Ludwig-Chambré-Stiftung
- Ein*e Vertreter*in des Netzwerks für politische Bildung, Kultur und Kommunikation
- Ein*e Vertreter*in der Arbeitsstelle Holocaustliteratur
- Ein*e Vertreter*in der Gießener Hochschulen
- Je ein*e Vertreter*in der Arbeitscluster (siehe unten)



Arbeitscluster

Dem Runden Tisch sind thematische Arbeitscluster zugeordnet. Die Arbeitscluster „Schulische und außerschulische Jugendbildung“; „Erwachsenenbildung“ und „Erinnerungskultur/Gedenkstätten“ werden fest eingerichtet.

Weitere Arbeitscluster werden projekthaft ins Leben gerufen. Beispielhaft können genannt werden:

- Kulturarbeit
- Forschung und Wissenschaft
- Literatur
- Jüdisches Leben
- Verwaltung
- Sicherheit und Justiz
- Zivilgesellschaftliche Projekte

Die Arbeitscluster sind öffentlich, so dass sich interessierte Bürgerinnen und Bürger dort einbringen können.

Verhältnis von Rundem Tisch und Arbeitsclustern

Der Runde Tisch gegen Antisemitismus soll in der Regel zwei- bis dreimal jährlich tagen. Er wird vom Oberbürgermeister eingeladen. Er koordiniert die Arbeitscluster, erörtert übergeordnete und aktuelle Fragestellungen. Er gibt öffentliche Stellungnahmen ab. Er tritt in Krisen ad hoc zusammen. Er kann sich eine Geschäftsordnung geben.

Die Arbeitscluster sind bestimmten Themen und Teilaspekten gewidmet. Sie organisieren ihre Arbeit in Rückkopplung mit dem Runden Tisch und in Übereinstimmung mit seinen Zielen. Sie stehen für interessierte Bürgerinnen und Bürger offen. Sie sind am Runden Tisch mit einem Mitglied vertreten, das sie selbst bestimmen. Sie berichten dem Runden Tisch über ihre Arbeit und planen Veranstaltungen, Aktionen und andere Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit dem Runden Tisch.

Organisatorisches

Dem Runden Tisch wird von der Stadt Gießen ein Budget für seine Arbeit zur Verfügung gestellt. Es wird angestrebt, die Arbeit von Rundem Tisch und Arbeitsplattformen durch eine Verwaltungskraft unterstützen zu lassen.

